

Kanu-WM

Deutsche Sportler liegen hinter den Erwartungen

«Nur» fünf Medaillen erkämpft - Schlechtestes Ergebnis seit sieben Jahren

von Christian Kunz, 06.08.06, 16:58h, aktualisiert 06.08.06, 17:04h



Marcus Becker and Stefan Henze vom Deutschen Team beim Kanu-Slalom. (Foto: dpa)

Prag/München/dpa. Die deutschen Kanuten sind mit fünf Medaillen bei den Slalom-Weltmeisterschaften hinter den Erwartungen geblieben und haben das schlechteste WM-Abschneiden seit sieben Jahren hinnehmen müssen. Als Weltmeister durfte sich am Wochenende im Prager Regen nur die Canadier-Einer-Mannschaft mit Stefan Pfannmöller (Halle/Saale), Nico Bettge (Magdeburg) und Jan Benzien (Leipzig) feiern lassen. In den olympischen Disziplinen schafften es Marcus Becker und Stefan Henze aus Halle an der Saale im Canadier-Zweier auf Rang zwei, am Sonntag steuerte die Kölnerin Jennifer Bongardt ihr Kajak auf den Bronze-Platz.

Becker/Henze führten auch die Canadier-Zweier-Mannschaft mit Kay Simon/Robby Simon (Strehla) sowie Felix Michel/Sebastian Piersig (Spremberg) auf den Silber-Rang; Bongardt paddelte im Team-Wettbewerb mit Claudia Bär (Augsburg) und Jasmin Schornberg (Hamm) auf den Platz drei. Mit ein Mal Gold, zwei Mal Silber und zwei Mal Bronze blieb der Deutsche Kanu-Verband (DKV) auf der Moldau hinter dem Abschneiden aus Penrith im Vorjahr zurück. Damals hatte es zwei Titel, drei zweite Plätze und einen dritten Rang gegeben. Schlechter als in Prag war der DKV zuletzt 1999 im spanischen La Seu d'Urgell, als die Flotte leer ausgegangen war. «Wir hatten uns ein bisschen mehr erwartet. Es hat in der Breite gefehlt», bilanzierte Bundestrainer Jürgen Köhler zur Halbzeit der Vorbereitung auf Peking 2008.

Einmal mehr waren Becker/Henze Erfolgsgaranten mit Silber in der Einzel-Konkurrenz und im Team-Wettbewerb. Die beiden bildeten eines der weltweit erfolgreichsten Boote. Bei drei Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen in Athen erreichten sie jeweils eine Medaille -das gelang sonst nur den Canadier-Einer-Olympiasiegern Michal Martikan (Slowakei) und Tony Estanguet (Frankreich).

«Ich bin überglücklich, der zweite Platz ist tiptopp», sagte der 25-jährige Henze, der sich mit seinem Boots-Partner erst die Gewinner-Küsschen von den Freundinnen abholte und dann in eine lange Siegesparty-Nacht startete. Wie so oft zeigten die beiden Nervenstärke und fuhren die Medaille trotz fehlender Rennpraxis nach Hause. Wegen Verletzungen und Studium war die WM erst ihr zweiter Wettkampf in diesem Jahr.

Am Samstag schlug auf dem Nebenarm der Moldau auch die Stunde von Pfannmöller, Benzien und Bettge im Canadier-Einer-Team. Die Führung nach dem ersten Durchgang ließen sich die Europameister im zweiten Lauf nicht mehr nehmen. Es war der erste deutsche WM-Sieg in dieser Disziplin seit den Titelkämpfen 1995 in Nottingham. Einen Tag später wollte Pfannmöller dann am liebsten alleine sein, als er um 1,05 Sekunden Bronze in der Einzelkonkurrenz verpasste. Dagegen jubelte Bongardt. Die 23-Jährige fuhr im Finale von Platz fünf auf drei vor. «Ich wusste, dass ich eine Medaille hole, wenn ich fehlerfrei bleibe», sagte die Sportsoldatin.

Getrübt wurden die Titelkämpfe nicht nur durch das regnerische Wetter, sondern auch durch fehlerhafte Jury-Wertungen und jede Menge Proteste. Selbst der Veranstalter schrieb auf seiner Internetseite vom «Krieg der Schiedsrichter». «Die ICF hat das Problem erkannt und wird entsprechend Kritik üben», sagte Köhler. Enttäuscht verließ der abgelöste Titelverteidiger im Kajak-Einer, Fabian Dörfler (Augsburg), die goldene Stadt. Einen Monat nach seinem EM-Sieg verfehlte er das Finale als 31. deutlich.